

Arbeitsmaterialien für Seniorenbetreuerinnen und Seniorenbetreuer

Fertig ausgearbeitete Konzepte, Übungen und Kopiervorlagen für die Aktivierung und ein ganzheitliches Gedächtnistraining in der Altenpflege

Musik, Bewegung & Sinnesarbeit – Ausgabe 43

Erntedank

Sandra Zenz, Ralf Glück



Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Seniorenbetreuung“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie hier.



Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie hier.



Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an info@edidact.de oder per Telefon 09221 / 949-204.

Ihr Team von eDidact

Übersicht zu den Aktivierungsideen

Begleitheft



Herr Emil und die guten Gaben – Geschichte 

Version 1 ● ○ ○

Version 2 ● ● ●

S. 34

S. 35–36



Wir pflügen und wir streuen – Liedtext & Notenvorlage

S. 37–39



Weitere Tipps & Ideen zum Thema „Erntedank“

S. 40

Praxiskarten



Herr Emil und die Bauernregeln – Anregungen zum Gespräch

Version 1 ● ● ○ / Version 2 ● ● ●



Wir pflügen und wir streuen – Bewegungsidee zum Lied ● ● ○ 



Herbstliche Reimerätsel: + Bildkarten „Erntegaben“ 

Kartoffeln und Trauben ● ● ○

Honig und Apfel ● ● ○

Gurke und Zwiebel ● ● ○

Lauch und Karotte ● ● ○

Mais und Getreide ● ● ○

Kohl und Beeren ● ● ○



Audio-CD

- Wir pflügen und wir streuen – Gesangsversion Track 5
- Wir pflügen und wir streuen – Instrumentalversion Track 6
- Herr Emil und die Bauernregeln – Version 1 Track 9
- Herr Emil und die Bauernregeln – Version 2 Track 12



Geschichte

Herr Emil und die Bauernregeln – Version 1

Track 9



Am ersten Sonntag im Oktober wird im Seniorenheim Sonnenhöhe das Erntedankfest gefeiert. Am frühen Nachmittag findet ein schöner Gottesdienst statt mit einem reich gedeckten Gabentisch voller Kartoffeln, Trauben, Zwiebeln, Kürbissen, Äpfeln, Birnen und Honig. In der Mitte des Tisches prangt ein großer Laib Brot, auf dessen dunkle Kruste mit hellem Teig kunstvoll das Wort „Erntedank“ gebacken wurde.

Nach dem Gottesdienst wird im Speisesaal Kaffee und Kuchen serviert und der örtliche Musikverein spielt mit Volksliedern zum Tanz auf.

Herrn Emil wird ganz weich ums Herz, denn der ganze Trubel weckt glückliche Erinnerungen bei ihm. Der Herbst war ihm schon als junger Bursche die liebste Zeit im Jahr, denn dann wurden auf dem heimischen Bauernhof die Früchte der harten Arbeit eingefahren. Am Tag des Erntedankfests durfte die Arbeit den ganzen Tag ruhen und es gab nichts zu tun außer zu beten, zu essen und zu feiern. Das Wasser läuft Herrn Emil im Munde zusammen, als er an den Pflaumenkuchen seiner Mutter denkt. Die krossen Streusel

krachten, die Süße der Früchte zerplatzte einem auf der Zunge und die zerlassene Butter troff schier die Finger hinunter.

Still lächelt Herr Emil in sich hinein, als ihn die Stimme der jungen Schwester Lisa aus seinen Gedanken reißt. „Ein wirklich schönes Fest! Und das, obwohl das Wetter heute so schlecht ist“, sagt sie.

„Ist der Oktober nass und kühl, mild der Winter werden will“, erwidert Herr Emil. Lisa lacht.

„Aha! Die guten alten Bauernregeln! Aber Sie müssen doch sicherlich zugeben, dass die meistens gar nicht stimmen“, meint sie.

„Manche davon sind unumstößlich! Zum Beispiel: *Fällt Juniregen in den Roggen, so bleibt der Weizen auch nicht trocken*“, sagt Herr Emil. Lisa denkt einen Moment konzentriert nach. Dann lacht sie wieder.

„Stellt sich im März der Donner ein, so muss das ein Gewitter sein“, fährt Herr Emil fort. Lisa kichert weiter. „Noch eins“, bittet sie. Herr Emil lächelt sie kopfschüttelnd, aber milde an und hält ihr seine Tasse hin, damit sie ihm Kaffee nachschenken kann.

„Eine Bauernregel weiß ich, die stimmt wirklich immer, Mädels: *Redet der Emil recht viel Mist, dann ändert sich's Wetter oder es bleibt, wie es ist!*“



Geschichte

Herr Emil und die Bauernregeln – Version 2

Track 12

Am ersten Sonntag im Oktober wird im Seniorenheim Sonnenhöhe das Erntedankfest gefeiert. Nach dem Gottesdienst wird im Speisesaal Kaffee und Kuchen serviert und der örtliche Musikverein spielt mit Volksliedern zum Tanz auf.

Herrn Emil wird ganz weich ums Herz, denn der ganze Trubel weckt glückliche Erinnerungen bei ihm. Der Herbst war ihm schon als junger Bursche die liebste Zeit im Jahr, denn dann wurde auf dem heimischen Bauernhof das Korn eingefahren und das Obst und Gemüse geerntet. Am Tag des Erntedankfests durfte die Arbeit den ganzen Tag ruhen und es gab nichts zu tun außer zu beten, zu essen und zu feiern. Das Wasser läuft Herrn Emil im Munde zusammen, als er an den Pflaumenkuchen seiner Mutter denkt. Die krossen Streusel krachten, die Süße der Früchte zerplatzte einem auf der Zunge und die zerlassene Butter troff schier die Finger hinunter.

Still lächelt Herr Emil in sich hinein bei dieser Erinnerung, als ihn die Stimme der jungen Schwester Lisa aus seinen Gedanken reißt. „Ein wirklich schönes Fest! Und das, obwohl das Wetter heute so schlecht ist“, sagt sie gerade zu Frau Inge und Frau Hellwieser, die neben Herrn Emil am Tisch sitzen.

Frau Hellwieser nickt zustimmend und weist mit zweideutigem Blick auf ein junges Paar vom Musikverein, das gerade über die Tanzfläche wirbelt. „Die Stimmung ist richtig angeheizt, obwohl draußen der Himmel grau ist und es Bindfäden regnet!“

„Ist der Oktober nass und kühl, mild der Winter werden will“, denkt Herr Emil, als er plötzlich alle Blicke der ihn umgebenden Damen auf sich spürt. Bestürzt stellt er fest, dass er die alte Bauernregel wohl nicht nur gedacht, sondern laut ausgesprochen hat. Einen Moment lang hofft er, die Frauen würden das Interesse verlieren und sich wieder ihrem Gespräch widmen, doch dann bemerkt er, wie Frau Hellwieser ihn mit wachsamen Augen angriffslustig fixiert.

Als hätte sie seine Gedanken gelesen, setzt Frau Hellwieser genau in diesem Augenblick zum Wortgefecht an. „Aha! Die guten alten Bauernregeln! Lieber Herr Emil, Sie müssen doch sicherlich zugeben, dass die meistens gar nicht stimmen.“

„Sie als gebürtige Stadtpflanze müssen es ja wissen“, grummelt Herr Emil.

Bevor Frau Hellwieser zurückschießen kann, schaltet Frau Inge sich ein, um wie immer für Frieden zu sorgen. „Nun ja Helene, einen gewissen Wahrheitsgehalt hat doch jede Bauernregel. Zum Beispiel *April, April, der weiß nicht, was er will* oder *Alles neu macht der Mai!*“

Frau Hellwieser schüttelt den Kopf. „Ach geh, Inge! Erstens sind das Sprichwörter und keine Bauernregeln. Und zweitens sind Bauernregeln meist so schwammig formuliert, dass sie immer in der einen oder anderen Form zutreffen. Nenn mir eine einzige Bauernregel, die wirklich immer stimmt!“

„Fällt Juniregen in den Roggen, so bleibt der Weizen auch nicht trocken!“, mischt Herr Emil sich schlagfertig ein. Die Damen schweigen einen Moment und denken über seine Worte nach. Schwester Lisa beginnt zu kichern.

„Glückstreffer“, murmelt Frau Hellwieser widerwillig.

„Schmerzt im Juli dich das Bein, so wird es das rechte oder linke sein!“, legt Herr Emil nach. Einer plötzlichen Eingebung folgend holt er dann mit einem Zweizeiler zum finalen Schlag aus: „Macht wer zu Erntedank ´ne Szene, so ist´s sicher die Helene!“



Während Frau Inge und Lisa nun laut lachen, und Helene Hellwieser einen seltenen Moment lang sprachlos ist, wendet sich Herr Emil wieder dem bunten Treiben auf der Tanzfläche zu. „Redet der Emil recht viel Mist, dann ändert sich´s Wetter oder es bleibt, wie es ist!“, murmelt er selbstironisch und ein wenig schadenfroh.

Vorschau